

Eine Würdigung: Prof. Dr.-Ing., Dr. phil. Hans Reuther

Man kann sich kaum vorstellen, daß der 1920 in Berlin geborene Wissenschaftler Hans Reuther, o. Prof. und geschäftsführender Direktor des Instituts für Architektur- und Stadtgeschichte an der TU Berlin, in diesem Jahr emeritus wurde. Wer ihn und seine zupackende Art kennt, weiß, daß er nicht der Mann ist, der sich aufs Altenteil setzt.

Hervorgegangen ist er aus der katholischen Jugendbewegung, aus dem Bund Neudeutschland, dem er 1932 beitrug und bis heute über alle Krisenzeiten hinweg treu geblieben ist. Diese Verbundenheit hat auch seine immer schnelle und direkte für manchen nicht bequeme Art des ehrlichen Anpackens der Probleme geprägt. Hans Reuther ist sicher kein bequemer, aber ein ehrlicher Mann. Doppelzüngigkeit, auf dem akademischen Parkett keine Seltenheit, liegt ihm nicht.

Reuther hat eine bewegte berufliche Laufbahn hinter sich. 1947 wurde er zum Dr. phil., ein Jahr später zum Dr.-Ing. promoviert. Von 1949–1957 war er wissenschaftlicher Referent der Bayerischen Akademie der Schönen Künste in München, anschließend bis 1966 als Konservator in Diensten der Niedersächsischen Denkmalpflege tätig. Seit 1961 Privatdozent, übernahm er dann seinen Lehrstuhl an der TU Berlin bis zu seiner Emeritierung.

Reuther ist Ordentliches Mitglied der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft, Klasse für Geisteswissenschaften und korrespondierendes Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts in Berlin. Lange Jahre war er auch Mitglied der Kunstkommision der Diözese Hildesheim.

Da seine Familie väterlicherseits aus Mainfranken stammt, wurde ihm die Liebe zum Barock quasi in die Wiege gelegt. Sein bevorzugtes Forschungsgebiet ist der Barock. Eine große Anzahl von Publikationen hat er hierüber verfaßt. Aber auch die Bau- und Kunstgeschichte Skandinaviens gehört zu seinem Arbeitsbereich. So konnte er in unserer Zeitschrift Verbindungen vom Schönborner Barock bis nach Kopenhagen hin nachweisen (Jg. 52, 1984, S. 77–86).



Zusammen mit seinem Berliner Kollegen Victor H. Elbern verfaßte er auch die Darstellung „Der Hildesheimer Domschatz“. Die Einleitung dazu schrieb Hermann Engfer, mit dem er bis zu dessen Tod gut zusammenarbeitete. Diese Publikation wurde als Band 36, 1968, einer der meistgelesenen Jahressbände der Vereinszeitschrift. Genauso erfolgreich war der im Auftrag des Domkapitels zusammen mit Elbern und Engfer verfaßte Band „Der Hildesheimer Dom: Architektur, Ausstattung, Patrozinien“, Jg. 41/42, 1973/74 unserer Zeitschrift (2. Aufl. 1976).

Es kann nicht die Aufgabe sein, alle Schriften Reuthers an dieser Stelle zu nennen. Viele haben übrigens bisher schon mehrere Auflagen erlebt. — Einige sollen aber noch genannt werden:

Die Neumünsterkirche in Würzburg (1952)

Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen (1976)

Kirchenbauten Balthasar Neumanns (1960)

Dome, Kirchen und Klöster in Franken (1963)

Die Museumsinsel Berlin (1978)

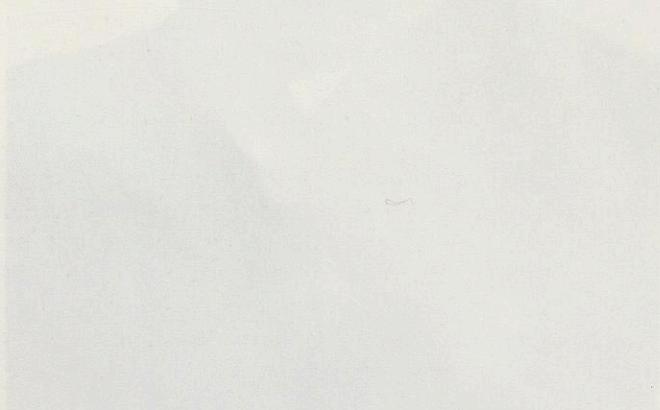
Die Zeichnungen aus dem Nachlaß Balthasar Neumanns (1979)

Die große Zerstörung Berlins, Zweihundert Jahre Berliner Baugeschichte (1985); zusammen mit R. Kömstedt: Von Bauten und Baumeistern des fränkischen Barock (1963); zusammen mit U. v. Alvensleben: Herrenhausen. Die Sommerresidenz der Welfen (1966).

Prof. Reuther ist auch unserem Verein eng verbunden. Er war jahrelang erster Vorsitzender und ist jetzt noch als Beiratsmitglied tätig. In Erinnerung bleiben seine detaillierten Führungen auf den Exkursionen, wo er immer neue Querverbindungen aufzeigte, so daß man ihn bremsen mußte, damit das gemeinsame Mittagessen nicht erkaltete und der Zeitplan eingehalten werden konnte.

Vor kurzem saß ich noch mit ihm in einem kleinen Kreis zusammen. Er sprudelte immer neue Ideen heraus. Da kann man — um des Menschen und der Sache willen — nur wünschen: ad multos annos! Und unser Jahrbuch soll dabei nicht vergessen werden.

Friedrich Eymelt



Zusammen mit seinem Schüler Kollegen Victor H. H. ...
dem verfaßt er auch die Darstellung „Die Fiktion ...
ner Domstadt“. Die Fiktion dazu schrieb H. H. ...
man findet, mit dem er zu dem Teil der ...
mehrfache. Diese Fiktion wurde als ...
1978 eine der wichtigsten ...
sehrer. Germano ergründet ...
Domstadt zusammen mit ...
late Hand „Die Fiktion ...
Ausgabe „Fiktion ...
Zeitschrift (2. Aufl. 1977)

Reuther ist ein bewegter ...
1917 wurde er zum ...
Die ...
schon ...
Kommission in ...
mehrfache ...
dies ...
Kritik ...
ein ...
wissenschaftlichen ...
wissenschaftlichen ...
der ...
Lange ...
von der ...
Die ...
man ...
Weg ...
Bruch ...
nicht ...
schon ...
nach ...
von ...
nachwies (1984 ...)